



Ein Höhepunkt der Laufenburger Städtlefasnacht ist der grenzüberschreitende Umzug durch die Altstadt, der dieses Jahr am 23. Februar stattfindet. Bild: Peter Schütz (3. März 2019)

## Der Narren-Countdown läuft

Vier Wochen vor dem 1. Faisse laufen die Vorbereitungen in den Fricktaler Fasnachtshochburgen auf Hochbetrieb.

Dennis Kalt

Kostüme, Konfetti-Regen, Guggenmusik: In knapp vier Wochen ist 1. Faisse, der Beginn der fünften Jahreszeit. Um ein buntes Programm auf die Beine zu stellen, geben die Fricktaler Narren bereits kräftig Gas.

So auch die Fotzelschnitten, die am 12. Februar mit einer fünftägigen Vorfasnachtsveranstaltung in dem Violahof den Startschuss in Kaiseraugst setzen. Das komödiantische Bühnenprogramm umfasst ein Schauspiel, gepaart mit Schnitzelbänken und Guggenmusik. Seit November laufen die Proben. «Ab Montag erhöhen wir

unsere Probefrequenz», sagt Fotzelschnitten-Obmann Benjamin Bürgi. «Die Pointen müssen schliesslich sitzen.» Der Vorverkauf für die fünf Vorstellungen startet am 25. Januar. «Da muss man schnell sein», sagt Bürgi. So waren in den beiden letzten Jahren bereits am ersten Verkaufstag alle Karten vergriffen.

Ein besonderes Ereignis steht für die Fasnachtzunft Ryburg an. Am 15. und 16. Februar richtet sie in Möhlin das 54. internationale Treffen der Vereinigung Hochrheinischer Narrenzünfte aus. Es werden knapp 70 Zünfte und Gruppen am Umzug durch das Dorf teil-

nehmen. «Wir erwarten 2000 Narren und zwischen 10 000 und 15 000 Zuschauer für den grossen Umzug», sagt Säckelmeister Oliver Weiss. Zwar sei mit dem Grossevent ein Zusatz-Aufwand verbunden, jedoch überwiege die Freude, dass man die Narren vom Hochrhein bei sich begrüssen könne.

### Die Altstadt fest in Narrenhand

Am 20. Februar – am 3. Faisse – wird um 17 Uhr die grenzüberschreitende Städtlefasnacht in Laufenburg auf dem Marktplatz offiziell eröffnet. Ein Höhepunkt ist das grenzüberschreitende Open-Air-Gugge-Festival am

21. Februar. Rund 40 Guggenmusiken sorgen auf fünf Bühnen für Stimmung. Mehrere tausend Besucher verwandeln die Altstadt in ein närrisches Dorf.

«Im November gab es die erste Sitzung, in der die notwendigen Konzepte – etwa Sicherheit, Veranstaltungszeiten und Parkplatz-Regime – für die Bewilligung besprochen wurden», sagt Michael Schmid vom OK. Mit den Planungen ist das OK auf Kurs. Einzig Sorgen macht Schmid derzeit der grosse Kran, der vor dem «Roten Löwen» am Marktplatz steht. «Wir hoffen, dass dieser bis zur Städtlefasnacht verschwunden ist, weil dort eine grosse Bühne für die

Guggenmusik zu stehen kommt.»

Neu an der Städtlefasnacht ist, dass auf Einweg-Geschirrvorzicht wird und nur noch Getränkebecher mit Depot herausgegeben werden. «Damit wollen wir erreichen, dass es weniger Müll gibt», so Schmid.

Bereits eifrig am Dichten ist Anita Schraner aus Laufenburg, die mit der Schnitzelbank-Gruppe Salm-Tratschä von Lokal zu Lokal ziehen wird. Sobald Text und Musik stehen, zeichnet sie die Figuren. «Hierfür nehme ich mir sogar frei.» Schliesslich will sie das Publikum mit den Zeichnungen zum Lachen bringen.

## Als Alemannen in die Region kamen

**Frick** In der neuen Wintervortragsreihe der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde (FBVH) erwarten das Publikum auch in diesem Jahr vielfältige Themen aus Archäologie und Geschichte, präsentiert von Forschern aus der Region. Den Auftakt macht Reto Marti, Leiter der Kantonsarchäologie Baselland am Mittwoch, 15. Januar um 20 Uhr im Kornhauskeller Frick mit dem Vortrag «Von Romanen, Alemannen und anderen Barbaren. Alte und neue Erkenntnisse zum Frühmittelalter in der Region Basel.»

Marti gibt Einblick in die tiefgreifenden Veränderungen nach dem Zerfall des Römischen Reichs, als Menschen fränkischer und alemannischer Herkunft die Region neu besiedelten und ihre Spuren hinterliessen. In dieser dynamischen Zeit tritt Augusta Raurica seine Bedeutung an Basilia als überregionales Zentrum ab, was sich mit der Einrichtung des Bistums Basel endgültig manifestiert. Die groben Züge dieser Ereignisse sind aus Schriftquellen bekannt. Doch wie zeichnen sich diese in den archäologischen Befunden ab? Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. (az)

## Leserbrief

### Umfrage soll Kreativität anregen «Umfrage zu Investitionen», Ausgabe vom 8. Januar

Im Artikel nimmt die Stadt Rheinfelden Stellung zur von der Grünliberalen Partei Rheinfelden lancierten, breit angelegten Umfrage bei der Bevölkerung. Daraus könnte der Eindruck entstehen, dass die zu erwartenden Resultate wenig Aussagekraft hätten – im Gegensatz zur Befragung, welche die Stadt alle vier Jahre in Kooperation mit dem Link-Institut durchführt und in der durch Zufallsauswahl und gewisse Eigenschaften der Befragten Repräsentativität angestrebt wird.

Es sei hervorgehoben, dass das Ziel der GLP-Umfrage ein anderes ist. Sie strebt nicht etwa statistische Repräsentativität an, sondern bezweckt, die persönliche Auseinandersetzung der Bevölkerung mit dem Thema zukunftsorientierter Investitionen in unserer Stadt anzuregen, ein Stimmungsbild zu erhalten und kreative Ideen der Einwohner zu generieren. Als sogenannt explorative Umfrage ist dieses Vorgehen in der Wissenschaft und in der Marktforschung gängig. Unserer Ansicht nach ist der Dialog mit der Bevölkerung über wichtige Themen so oft und so breit wie möglich zu führen und beschränkt sich nicht in der Erhebung repräsentativer Daten. Ebenso bedeutsam ist die Bereitschaft, die Anliegen der Einwohner, ihre Vorstellungen über die Entwicklung ihres Wohnortes und ihre Vorschläge zur Gestaltung ihres Lebensumfeldes aufzunehmen.  
Michael Derrer, GLP Rheinfelden

## Forschungspreis geht für einmal an zwei Teams

**Rheinfelden** Die Reha Rheinfelden verleiht den Forschungspreis 2019 an zwei Forscherteams aus dem Bereich Physiotherapie für ihre Studien «Spielerisches, hochintensives Intervalltraining bei älteren Personen» und «Erkennen und Vermeiden des Verschluckens nach einer Lungenoperation». Der mit 5000 Franken dotierte Forschungspreis für wissenschaftliche Arbeiten im therapeutischen Bereich geht je zur Hälfte an beide Teams. Wie lassen sich frühzeitige Immobilität im Alter und Komplikationen nach einer Lungenoperation vermeiden? Diese beiden Fragen standen im Mittelpunkt der zwei prämierten Arbeiten.

Körperliche Inaktivität ist der vierthäufigste Risikofaktor für Sterblichkeit und jährlich für etwa 10 Prozent der Todesfälle verantwortlich. In einer Studie befasste sich ein Forscherteam



Vertreter der Reha Rheinfelden und der Forscherteams bei der Preisübergabe. Bild: zvg

aus dem Bereich der Physio- und Ergotherapie des Universitätsospitals Zürich, der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, des Kantonsospitals Winterthur und des Instituts für Bewegungswissenschaften der ETH Zürich mit der

Durchführbarkeit eines auf virtueller Realität basierten, hochintensiven Intervalltrainings bei 65- bis 80-jährigen Personen. Bei dem zwölfmal über vier Wochen durchgeführten 20- bis 30-minütigen Training wurden Akzeptanz und Anwendbarkeit

des Trainings untersucht. Zusätzlich standen auch Parameter der kardiovaskulären Fitness der älteren Personen im Fokus.

### Signifikant weniger Lungenentzündungen

In der zweiten prämierten Arbeit untersuchte ein Forscherteam des Berner Inselspitals den Effekt einer frühzeitigen Behandlung des Verschluckens nach einer Lungenresektion. Die Forscher fokussierten sich auf die Vermeidung einer Lungenentzündung und anderer lebensbedrohlicher Komplikationen aufgrund des Verschluckens sowie auf die Länge des Spitalaufenthaltes. Innerhalb von zwei Jahren wurden über 430 Patienten behandelt. Im Vergleich zur Kontrollgruppe erkrankten in der behandelten Gruppe signifikant weniger Patienten an einer Lungenentzündung, es gab keine Todesfälle

und die Aufenthaltsdauer war kürzer.

Namentlich geht der Forschungspreis 2019 an Stefanie Rebsamen, Ruud H. Knols, Pierrette Baschung Pfister und Eling D. de Bruin für ihre Arbeit zum hochintensiven Intervalltraining bei Senioren und an Joachim M. Schmidt Leuenberger, Beatrix Hokschi, Gere Luder, Ralph A. Schmid, Martin L. Vera und Patrick Dorn für ihre Arbeit zur Vermeidung von Komplikationen nach Lungenoperationen. Die Preisübergabe fand im Rahmen einer grossen Fortbildungsveranstaltung der Reha Rheinfelden statt, bei welcher beide Forschungsarbeiten von den Originalautoren dem Publikum präsentiert wurden.

Der Forschungspreis der Reha Rheinfelden wird jährlich vergeben. Die nächste Bewerbungsfrist endet am 31. August 2020. (az)